

---

TIROLER  
SYMPHONIEORCHESTER  
INNSBRUCK

---

# Waldweben

---

4. SYMPHONIEKONZERT

---



HAUS DER MUSIK  
INNSBRUCK

HDM IN CONCERT

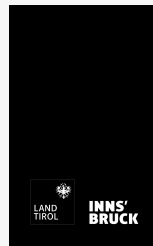


BILD WEE FEEL

# Ensemble KONSTELLATION

## 26.2.26

F. Mendelssohn Bartholdy  
und J. Widmann

19.30 UHR / GROSSER SAAL

Quartissimo,  
Ensemble KONSTELLATION,  
Leitung & Violine  
Ivana Pristašová Zaugg

[www.haus-der-musik-innsbruck.at](http://www.haus-der-musik-innsbruck.at)

## Ouvertüre

19. & 20.2.26 / 19.30 Uhr

Congress Innsbruck, Saal Tirol

Vorkonzert mit der Jugendphilharmonie der  
Musikschule Innsbruck

**Franz Schubert (1797 – 1828)**

Sinfonie Nr. 5 B-Dur D 485: I. Allegro

**Richard Eilenberg (1848 – 1927)**

*Zauberglöckchen* op. 92

*Einstudierung* Walter Enko/Wolfram Rosenberger

*Dirigent* Gerrit Prießnitz

## 4. Symphoniekonzert

19. & 20.2.26 / 20.00 Uhr

Congress Innsbruck, Saal Tirol

*Konzerteinführung* um 19.00 Uhr im Kristall Foyer

**Richard Wagner (1813 – 1883)**

*Einzug der Götter in Walhall (Das Rheingold)*

*Waldweben (Siegfried)*

*Morgendämmerung und Siegfrieds Rheinfahrt*

*(Götterdämmerung)*

Pause

**Johannes Brahms (1833 – 1897)**

Klavierkonzert Nr. 2 B-Dur op. 83

I. Allegro non troppo

II. Allegro appassionato

III. Andante

IV. Allegretto grazioso

*Klavier* Jachong Park

*Dirigent* Gerrit Prießnitz

TIROLER  
SYMPHONIEORCHESTER  
INNSBRUCK

Ende des 19. Jahrhunderts wurden Johannes Brahms und Richard Wagner zu den Leitfiguren einer der größten Auseinandersetzungen in der Musikgeschichte: Um Johannes Brahms scharten sich die Traditionalisten und Verfechter der absoluten Musik ohne außermusikalische Inhalte, um Richard Wagner und Franz Liszt die fortschrittlichen «Neudeutschen», die sich innovativen Formen wie der «Sinfonischen Dichtung» oder dem «Musikdrama» verschrieben.

Im ersten Konzertteil begibt sich TLT-Chefdirigent Gerrit Prießnitz mit dem TSOI auf einen Streifzug durch Wagners *Ring*-Zyklus. In seinen zukunftsweisenden Musikdramen integrierte der Komponist sogenannte Leitmotive als zusätzliche psychologische Ebene in die Musik, die auch im Konzertsaal ihre monumentale, erzählkräftige Wirkung nicht verfehlt.

Johannes Brahms' zweites Klavierkonzert in B-Dur op. 83 bildet den sinfonischen Gegenpol. Ironisch als «ganz ein kleines Klavierkonzert» bezeichnet, erweist sich das eher einer großen Sinfonie ähnelnde viersätziges Werk als großzügige Klanglandschaft, die elegant zwischen Heiterkeit und Melancholie changiert.

Einer langen Tradition folgend, präsentiert die Jugendphilharmonie der Musikschule Innsbruck einmal in der Saison gemeinsam mit dem TSOI ein kurzes Programm als Ouvertüre zu einem Symphoniekonzert.

## GÖTTER UND HELDEN

Richard Wagners monumentaler Opernzyklus *Der Ring des Nibelungen*, bestehend aus *Das Rheingold*, *Die Walküre*, *Siegfried* und *Götterdämmerung*, wurde für den Komponisten zur Lebensaufgabe, an der er mehr als 26 Jahre arbeitete. Am 21.11.1874 vermerkte er auf der letzten Seite der Partitur: «Vollendet in Wahnfried, ich sage nichts weiter!! R. W.» Er bezeichnete die Tetralogie als «Bühnenfestspiel für drei Tage und einen Vorabend». Die inhaltliche Inspiration für sein imposantes Vorhaben im Sinne eines Gesamtkunstwerks, das sogar den Bau eines eigenen Festspielhauses beinhaltete, schöpfte Wagner aus Quellen wie dem mittelalterlichen *Nibelungenlied*, altnordischen Mythen wie der isländischen *Völsunga saga* und den *Edda*-Dichtungen, Schriften der Brüder Grimm sowie skandinavischen Sagen. Entstanden ist schließlich ein Kosmos aus germanisch-nordischer Mythologie, Philosophie und musikdramatischer Erzählung.

Im Konzert erklingen drei berühmte Orchesterstücke aus dem *Ring*, die dessen Spannweite von göttlicher Pracht über lyrische Naturidylle bis hin zur tragischen Vision eines zerfallenden

Weltengefüges zeigen. Der *Einzug der Götter in Walhall* stammt aus *Das Rheingold*, dem ersten Teil der Tetralogie. Nachdem der Riese Fafner seinen Bruder erschlagen und den Ring an sich gerissen hat, ziehen die Götter über einen schillernden Regenbogen in ihre neue Burg Walhall ein. Donner vertreibt das Gewitter, Froh schlägt die Brücke aus Licht – doch über allem liegt der Klagegesang der Rheintöchter, die das geraubte Gold beweinen. Wagner verknüpft hier prachtvolle Klangfarben mit zahlreichen Leitmotiven, durch die sich die Handlung in der Musik nachvollziehen lässt: zunächst das fließende Wellenmotiv, das vom Donnermotiv (vorgetragen von den Blechbläsern) bedrohlich eingefärbt wird. Nachdem das Unwetter sich verzogen hat, leuchtet das zart schimmernde Regenbogenmotiv hervor. Schließlich stimmen die Hörner das erhaben klingende Walhall-Motiv an, das durch die Blechblasinstrumente wandert. In der Solo-Oboe taucht anschließend der Gesang der Rheintöchter auf, der vom Orchester übernommen wird. Zum Schluss verweist das Schwertmotiv auf die kommenden Geschehnisse des Rings: Hinter dem triumphalen Einzug steht bereits die Ahnung von Schuld und kommendem Untergang.

«*Der Ring ist die Dichtung meines Lebens, all dessen was ich bin und all dessen was ich fühle.*»

Richard Wagner

Das *Waldweben*, in hellem E-Dur gehalten, zeigt Wagner von seiner lyrischsten Seite. In dieser berühmten Naturszene aus *Siegfried*, dem dritten Teil der Tetralogie, ruht der junge Held im Wald und lauscht dem geheimnisvollen Leben der Natur. Summen, Rauschen und Vogelrufe werden vom Orchester in eine poetische Klanglandschaft verwandelt. Siegfried, der den Drachen Fafner töten wird, erlebt hier einen Moment innerer Harmonie. Erst nach dem Kampf versteht er die Sprache der Vögel, die ihn zu Brünnhilde führen.

Den Abschluss dieses musikalischen Streifzugs durch Wagners Mythenwelt bildet *Morgendämmerung und Siegfrieds Rheinfahrt* aus der *Götterdämmerung*, dem vierten und letzten Teil des Ring-Zyklus. Dieser große Orchesterabschnitt schildert den

Übergang von Nacht zu Tag – und zugleich das Heraufziehen des Schicksals. Aus dunklen, schicksalhaften Klängen wächst Siegfrieds Helden-Motiv, begleitet vom zarten Brünnhilde-Motiv. Doch die anfängliche Helligkeit trägt: Die Musik wandelt sich allmählich in spannungsvolle Chromatik, die auf Verrat und Tod verweist. Siegfrieds Fahrt auf dem Rhein führt ihn unaufhaltsam seinem Ende entgegen – und mit ihm dem Untergang der Götterwelt.

## EIN «KLEINES» KLAVIERKONZERT

Johannes Brahms' zweites Klavierkonzert in B-Dur op. 83 gehört zu jenen Werken, deren Entstehung sich über mehrere Jahre erstreckt. Bis sich der Komponist nach seinem ersten Klavierkonzert überhaupt wieder dieser Gattung widmete, vergingen zwanzig Jahre. Erste thematische Einfälle hatte er bereits im Mai 1878, während eines Aufenthalts in Pörschach am Wörthersee. Sein Freund und Biograf Max Kalbeck berichtet von jener Zeit: «Am Vorabend seines Geburtstages, den die Muse selten vorübergehen ließ, ohne ihren Liebling zu bedenken, überraschte sie ihn mit den Themen zu einem neuen Klavierkonzert. Aber auch dieses ihm vom Himmel gefallene Geschenk wollte sich Brahms erst verdienen. Er ließ die Skizzen zum B-Dur-Konzert, in dem sich der ‚zum Sommer werdende‘ Frühling Italiens spiegelte, bald wieder liegen.»

Unmittelbar zuvor hatte Brahms seine erste Italienreise unternommen, gemeinsam mit dem Arzt und engen Freund Theodor Billroth. Der Eindruck des südlichen Frühlings war nachhaltig: «In Italien haben wir den Frühling zum Sommer werden sehen, und hier lebt er noch in den ersten Kindertagen. Es ist entzückend». Diese Naturerfahrung spiegelt sich im heiteren, zugleich weit gespannten Grundton des Konzerts, das enge inhaltliche Verwandtschaften mit den benachbarten Hauptwerken jener Jahre zeigt: der zweiten Symphonie und dem Violinkonzert. Die eigentliche Niederschrift erfolgte erstaunlich konzentriert im Sommer 1881 während eines Aufenthalts in Preßbaum im Wienerwald: In nur 47 Tagen brachte Brahms das viersätziges Werk zu Papier. Am 7. Juli meldete er Elisabeth von Herzogenberg augenzwinkernd, er habe «ein ganz ein kleines Klavierkonzert mit einem ganz einem kleinen zarten Scherzo geschrieben». Tatsächlich sprengt gerade dieser zweite Satz, ein leidenschaftliches Allegro appassionato in Moll, den üblichen Rahmen eines Klavierkonzerts. Obwohl Brahms selbst wiederholt von einem Scherzo sprach, verzichtete er im Druck auf diese Bezeichnung – wohl auch aus Zweifel, ob ein derart sinfonisch gedachter Satz in dieser Gattung angebracht sei.

## «Erzählen will ich, dass ich ein ganz ein kleines Klavierkonzert geschrieben mit einem ganz einem kleinen zarten Scherzo.»

Johannes Brahms

Durch die Erweiterung der herkömmlichen dreisätzigen Konzertform auf vier Sätze nähert sich das rund 50-minütige Werk insgesamt der Symphonie an, was Brahms jedoch bewusst relativierte, indem er es als «Concert für Pianoforte mit Begleitung des Orchesters» bezeichnete. Besonders in den ersten beiden Sätzen begegnen sich Klavier und Orchester auf Augenhöhe; erst im Finale rückt das Soloinstrument stärker in eine begleitende Rolle.

Im Kopfsatz (*Allegro non troppo*) entfaltet sich ausgehend von einem signalartigen Hornmotiv eine weiträumige, naturhafte Idylle, die immer wieder gebrochen wird. Nach dem leidenschaftlichen zweiten Satz (*Allegro appassionato*) führt der dritte Satz (*Andante*) in eine fast kammermusikalische Welt. Er beginnt mit einem der schönsten Cellosoli der Orchesterliteratur. Das Klavier übernimmt diese innige, ruhige Stimmung, steigert sie behutsam und lässt am Ende des Satzes das Cello noch einmal in all seiner Klangs Schönheit aufleuchten. Das Finale (*Allegretto grazioso*) verzichtet auf triumphale Wucht. Der Wegfall von Trompeten und Pauken verleiht ihm einen eher tänzerisch-heiteren Charakter. Farbige Akzente, etwa durch die Piccoloflöte, erinnern an Brahms' gleichzeitige Beschäftigung mit den *Ungarischen Tänzen*.

Die Uraufführung fand am 9. November 1881 in Budapest statt, mit Brahms selbst als Solist. In den folgenden drei Monaten spielte er das Werk im In- und Ausland über zwanzig Mal. Zeitgenossen reagierten begeistert – selbst Franz Liszt, der nicht zu den Traditionalisten gehörte, nannte das Konzert ein Meisterwerk. Am Höhepunkt seines Ruhms gelang Brahms hier eine einzigartige Verbindung von sinfonischer Weite und pianistischer Virtuosität.

## JAEHONG PARK

Der Pianist Jaehong Park wird für seine hypnotisierende Virtuosität und verblüffende Bühnenpräsenz gelobt. Der als «furchtlos» und «akribisch» beschriebene Künstler hat sich seit seinem Triumph beim Internationalen Klavierwettbewerb Feruccio Busoni 2021, bei dem er nicht nur den ersten Preis, sondern auch vier Sonderpreise erhielt, zu einem der gefragtesten Pianisten seiner Generation entwickelt.



Jaehong Park ist außerdem Gewinner der Gina Bachauer International Piano Competition sowie der Cleveland International Piano Competition for Young Artists und wurde bei zahlreichen weiteren Wettbewerben mit Spitzenpreisen ausgezeichnet, wie etwa bei der Arthur Rubinstein International Piano Masters Competition und der Ettlingen International Piano Competition. Park trat u. a. mit der Staatsphilharmonie Nürnberg, dem ORF Radio-Symphonieorchester

Wien, dem Israel Philharmonic Orchestra, dem Utah Symphony Orchestra, dem Orchestra i Pomeriggi Musicali, Filarmonica Arturo Toscanini, dem Seoul Philharmonic Orchestra sowie dem European Union Youth

Orchestra auf und arbeitete mit Dirigenten

wie Myung-Whun Chung, Gianandrea Noseda, Markus Stenz, Yoel Levi, Kristjan Järvi, Tung-Chieh Chuang, Omer Meir Wellber, James

Biron und Arvo Volmer

zusammen.

Park trat beim Grafenegg Festival, beim Bolzano Festival Bozen, bei Incontri in Terra di Siena, bei Lingotto Musica in Turin, bei Musica Insieme in Bologna, beim Tongyeong International Music Festival und vielen anderen Festivals auf und spielte in berühmten Konzertsälen wie dem Gewandhaus Leipzig, der Wigmore Hall in London, der Suntory Hall in Tokio, dem Teatro Politeama Palermo und dem Teatro Comunale Ferrara.

## GERRIT PRIESSNITZ

Der gebürtige Bonner ist seit der Spielzeit 2024/25 Chefdirigent des Tiroler Landestheaters Innsbruck sowie ein gefragter Gast am Pult verschiedener internationaler Orchester und Opernhäuser. Seine jüngsten Debüts beinhalteten u. a.

das Seoul Philharmonic Orchestra, die Belgrader Philharmonie und die Filharmonie Brno.

Nach seinem mit Auszeichnung absolvierten Studium an der Universität Mozarteum Salzburg war er

zunächst am Theater Erfurt engagiert. Von 2006 bis 2023 war er der Volksoper Wien in wechselnden Funktionen verbunden, wo er ein breit gefächertes Repertoire dirigierte. 2018/19 war Gerrit Prießnitz Erster ständiger Gastdirigent des Theaters Chemnitz. Gastspiele führten ihn an die Wiener Staatsoper, ins Concertgebouw Amsterdam, den Wiener Musikverein, an die Hamburgische Staatsoper und die Oper Köln, zum Bruckner Orchester und ans Landesthea-

ter Linz, nach Japan, Südkorea, Luzern, Sofia, Bologna sowie zu diversen deutschen Orchestern und Opernhäusern; darunter das MDR Sinfonieorchester Leipzig, die Bamberger Symphoniker, das Aalto Theater Essen, das

Münchener Rundfunkor-

chester, die Staatskapelle Halle, das

Beethovenfest Bonn, das

Staatstheater Augsburg und die

Dortmunder Philhar-

moniker.

Gerrit Prießnitz arbeitete

mit Sänger:innen

wie Piotr Beczala,

Jennifer Larmore, Klaus

Florian Vogt, Vesselina Kasarova, Daniel Behle und Solist:innen wie Elina Vähälä, Jaehong Park und anderen.

2023 trat er eine Professur am Institut für Musiktheater der Kunstuniversität Graz (KUG) an, seit Herbst 2017 bekleidete er zuvor einen Lehrauftrag für Oper an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien (MUK).

2024 verlieh die Bundesregierung ihm das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst.





---

**IDOMENEO**

Dramma per musica in drei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart

**22.2.26 / 19.00 UHR**

Tiroler Landestheater, Großes Haus

**PREISE AB € 12**

---

**DIE FLEDERMAUS**

Operette von Johann Strauss

**27.2.26 / 19.30 UHR**

Tiroler Landestheater, Großes Haus

**PREISE AB € 13**

---

**SCHWANENSEE**

Tanzstück mit Musik von Pjotr I. Tschaikowski

**PREMIERE / 7.3.26 / 19.00 UHR**

Tiroler Landestheater, Großes Haus

**PREISE AB € 14**

---

**3. SONNTAGSMATINEE**

Tiroler Symphonieorchester Innsbruck

**15.3.26 / 11.00 UHR**

HDM Innsbruck, Großer Saal

**PREIS € 8**

---

**5. SYMPHONIEKONZERT – EIN FESTE BURG**

Felix Mendelssohn Bartholdy & Joseph Haydn

**19. & 20.3.26 / 20.00 UHR**

Congress Innsbruck, Saal Tirol

**PREISE AB € 30**

---

**MADAMA BUTTERFLY**

Tragedia giapponese in drei Akten von Giacomo Puccini

**PREMIERE / 28.3.26 / 19.00 UHR**

Tiroler Landestheater, Großes Haus

**PREISE AB € 14**

---